Deutsche Ausgabe. Nur als Manuskript gedruckt.

INTERNATIONALE PRESSE-KORRESPONDENZ

Nr. 167
29. Oktober

3. Jahrgang
1923.

Zentralversand: Berlin SW 48, Friedrichstraße 225 III. Briefadresse: Wilhelm Bartz, Berlin SW 48, Friedrichstraße 225 III für Inprekorr. Telegramm-Adresse: Inprekorr. Telephon: Lützow Nr. 1956, 1957 und Nollendorf Nr. 2883

INHALT

Die Probleme der deutschen Revolution.
Von Sinowjew 1419

Deutschland
Die Lage in Deutschland. Von Höllein 1421
Der legale Separatismus im Rheinland. Von Stoecker 1421
Das Auslandskomitee der IAH. an die Werktätigen der ganzen Welt 1423

Politik.
Die spanische Diktatur in der Sackgasse. Von J. . . . 1423

Wirtschaft.
Wirtschaftlicher Brief aus Schweden. Von Ranun . . 1424

Arbeiterbewegung.
Eine Abordnung der deutschen revolutionären Betriebsräte in Paris. Von R. 1424

Aus der Internationale.
Brief der Kommunistischen Internationale an alle Mitglieder der Norwegischen Arbeiterpartei 1425

Aufrufe.
Unterstützt die bulgarischen Revolutionäre! 1426

Die Probleme der deutschen Revolution.

Die Gewerkschaften, die Betriebskomitees, die Arbeiterräte.

Von G. Sinowjew.

** Die gegenrevolutionäre Rolle der deutschen Gewerkschaften während des imperialistischen Krieges ist zur Genüge bekannt. Sie waren es, die Millionen deutscher Arbeiter in die Armee Wilhelms II. trieben und dabei die Sache so darstellten, als ob die deutschen Arbeiter der Sache des Sozialismus dienten, wenn sie das „Vaterland" Wilhelm II. verteidigten. Es ist wohl kaum eine Uebertreibung, wenn man behauptet, daß während der Jahre 1914—1919 die deutschen Gewerkschaften der wichtigste Faktor der Gegenrevolution waren.

Die deutschen Gewerkschaften sind auch heute noch ein bedeutender Faktor der Gegenrevolution, zum mindesten, sofern es sich um den Apparat der deutschen Gewerkschaften und seine Führer handelt. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß das deutsche Proletariat im entscheidenden Augenblick die „Führer" der deutschen Gewerkschaften aufs neue jenseits der Barrikaden erblicken wird. Die Eroberung des Apparats der deutschen Gewerkschaften wird dem deutschen Proletariat nicht leichter fallen als die Eroberung des Staatsapparates. Aber augenscheinlich wird es dem deutschen Proletariat erst nach einem erfolgreichen Umsturz gelingen, sich der Gewerkschaften zu bemächtigen. Das war übrigens auch in einem Lande der Fall, wo der Einfluß des Menschewismus verhältnismäßig gering war, nämlich in Rußland.

Es gab eine Zeit, wo eine ziemlich einflußreiche Gruppe innerhalb der Komintern den Austritt der Kommunisten und der mit ihnen sympathisierenden Arbeiter aus den gelben Gewerkschaften im besonderen forderte. Auf dem Zweiten Kongreß der Komintern bestanden sogar weitblickende Genossen, wie der verstorbene John Reed es war, in entschiedenster Weise auf diesem Austritt. Der Kern der Komintern setzte allen diesen Tendenzen allerentschiedensten Widerstand entgegen, und er hatte zweifellos recht. Die Arbeit der Kommunisten, besonders der deutschen Kommunisten, ist in den Gewerkschaften nicht vergeblich gewesen. Ohne diese Tätigkeit wäre es unmöglich gewesen, die Mehrheit des deutschen Proletariats für uns zu gewinnen. In den „unteren Schichten" der Gewerkschaften ist der Boden jetzt genügend gelockert. Die von den Kommunisten vor einigen Jahren ausgestreute Saat wird bald in schönster Weise aufgehen. Es war kein Zufall, daß der Sieg der deutschen Kommunisten bei den Wahlen zum Verbandstag der Metallarbeiter das erste Morgenrot war, das den Himmel erhellte, der so lange in düstere sozialdemokratische Wolken gehüllt war.

Zweifellos werden es in der nahenden proletarischen Revolution in Deutschland die Betriebsräte sein, die eine entscheidende Rolle spielen werden. Aber wenn die deutschen Kommunisten sich nicht an den Gewerkschaften beteiligt hätten, so wäre es ihnen wohl kaum gelungen, die Betriebsräte zu erobern; denn anfangs waren selbst die Betriebsräte Organe der deutschen Gewerkschaften. Sie sind durch die Gewerkschaften ins Leben gerufen worden.

Die Führer der gelben Gewerkschaften haben sich die Betriebsräte als Organe gedacht, die keine besonders große Rolle spielen sollten. In der Vorstellung der „Führer" der deutschen Gewerkschaften sollten diese Betriebsräte eine Art Anhängsel darstellen, das bei Gelegenheit schmerzlos entfernt werden könnte. Während der ersten ein bis zwei Jahre ihres Bestehens befanden sich die Betriebsräte fast ausschließlich in den Händen der Gewerkschaftsführer. Auf den Kongressen der Betriebsräte errangen die Herren Sozialdemokraten spielend den Sieg über die Kommunisten; zu jener Zeit waren die Betriebräte bloß eine Zugabe der Gewerkschaften — bloß Organe, deren sich die gelben Führer zur Durchführung ihrer verräterischen Politik bedienten. Erst im dritten Jahre ihres Bestehens beginnen die Betriebsräte eine andere Rolle zu spielen. Sie beginnen allmählich die Gewerkschaften im ökonomischen Kampf zu ersetzen. In dem Maße, wie die Lage sich zuspitzt, sinken die sozialdemokratischen Führer der Gewerkschaften immer tiefer. Die Arbeitermasse sucht fieberhaft nach irgendeinem Organ, das befähigt wäre, den Kampf ums Dasein der Arbeiter zu führen. Die sozialdemokratischen Führer verraten die Arbeiter auf Schritt und Tritt, selbst in den elementarsten wirtschaftlichen Kämpfen. Auf der Suche nach einer Massenorganisation, die auch nur im geringsten Maße fähig wäre, den wirtschaftlichen Kampf des Proletariates zu leiten, geraten die Arbeiter plötzlich auf den Gedanken, die Betriebsräte gegen die sozialdemokratischen Führer auszuspielen. Die Betriebsräte beginnen, die führende Rolle im ökonomischen Kampf gegen das Kapital zu spielen, eine Rolle, die die Gewerkschaften abgelehnt hatten.

In dieser Zeit kommen einfältige, halb proudhonistische Versuche auf (die zum größten Teil mit dem Namen des ver-

storbenen Führers der „linken" Unabhängigen — Däumig — in Verbindung stehen), die Betriebsräte in geschlossene selbständige Organisationen zu verwandeln, die dem politischen Kampf fernstehen sollen. Es entsteht eine Art beschränkten und sich selbst genügenden „Betriebssozialismus" — eine Uebersetzung des „Gildensozialismus" ins Deutsche.

Doch das Leben geht seinen eigenen Gang. Allmählich vertreiben die Arbeitermassen aus den Betriebsräten nicht nur die verräterischen Ideen der Sozialdemokratie, sondern auch die proudhonistische Entstellung des revolutionären Marxismus. Der Geist des wahren Klassenkampfes beginnt in die Betriebsräte einzudringen. Die Betriebsräte erreichen eine ungeheure Verbreitung über ganz Rußland. Allmählich übernehmen sie alle jene Funktionen des wirtschaftlichen Kampfes, die von den gelben Gewerkschaften abgelehnt worden waren. Und sie übernehmen nicht nur diese Funktionen, sondern auch noch eine Reihe anderer Funktionen, die mit der Vorbereitung der proletarischen Revolution unlösbar verknüpft sind und die die deutschen Betriebsräte von heute den Arbeiter-Sowjets der Epoche vor der Eroberung der Macht gleichstellen.

Noch ernennen die gelben Führer der Gewerkschaften ihre „Vorsitzenden" für die Betriebsrätezentralen. In Berlin gefällt sich in solcher Rolle der berüchtigte Emil Barth, der ehemalige „sozialistische Minister" des ersten „revolutionären" Ministeriums Scheidemann-Haase. Dieser Ritter von der traurigen Gestalt tritt auch weiterhin in der Rolle eines von den Gewerkschaften gewählten Vorsitzenden auf, zu einer Zeit, wo in Wirklichkeit die Bewegung der Betriebsräte die Sozialdemokratie längst überflügelt hat und solidarisch mit dem Kommunismus geworden ist, zu einer Zeit, wo die Betriebsräte Barth und Genossen zum Teufel schicken.

Die Betriebsräte rekrutieren sich aus den „untersten Schichten" — aus den Fabriken, den Betrieben, den Werkstätten, Bergwerken, Eisenbahndepots, den großen Handelsunternehmen. Sie überziehen als dichtes Netz gegenwärtig ganz Deutschland. Während des letzten Jahres wächst das Ansehen der Betriebsräte von Tag zu Tag.

Die Hauptfunktionen der Betriebsräte bestehen in folgendem:

1. Die Betriebsräte leiten den ganzen oder fast den ganzen Wirtschaftskampf des Proletariats. So viel auch die sozialdemokratischen Führer fordern mögen (siehe z. B. die Verhandlungen, die dieser Tage in Hamburg und Berlin stattfanden), daß die Kommunisten „die Betriebsräte nicht gegen die Gewerkschaften auspielen sollen", — in Wirklichkeit spielt eben das Leben die Betriebsräte als reales Kampforgan des Proletariats gegen die gelben Gewerkschaften als Organe aus, die es immer noch fertig bringen, den Kampf des Proletariats zu sabotieren.

2. Die Betriebsräte haben in ganz Deutschland als ihre Peripherie eine so eigenartige Organisation geschaffen, wie die Kontrollausschüsse es sind, d. h. Kommissionen, die den Versuch machen, die Preise der wichtigsten Bedarfsartikel, die Wohnungsnot usw. einzudämmen, gegen die wahnsinnige, stets steigende Teuerung und die Spekulation anzukämpfen. Die Wahlen für diese Kontrollausschüsse finden fast überall in Deutschland statt. An den Wahlen nehmen nicht nur Arbeiter, sondern alle kleinen werktätigen Leute überhaupt teil. Die ideelle und organisatorische Leitung dieser eigenartigen und höchst interessanten Bewegung befindet sich in den Händen der Betriebsräte.

3. Die Betriebsräte leiten die Bewaffnung des deutschen Proletariats. Was die Rote Garde in der russischen Revolution war, das sind in Deutschland die Roten Hundertschaften. Diese Roten Hundertschaften rekrutieren sich gleichfalls aus den „alleruntersten Schichten" — aus den Fabriken, Betrieben, Werkstätten usw.

Die Roten Hundertschaften lösen sich in den Millionenmassen der Arbeiter auf und erhalten die Unterstützung der Arbeitermassen und ihrer Betriebsräte und sind dadurch für die Bourgeoisie und die „Führer" der Sozialdemokraten nicht zu fassen. Gerade darin besteht die „Macht" der Roten Hundertschaften. Die Bewaffnung des deutschen Proletariats ist eine der entscheidenden Voraussetzungen des Erfolges der deutschen Revolution. Selbstverständlich muß die unmittelbare Leitung der Rüstungen sich, wie das auch zur Zeit der russischen Revolution der Fall war, in den Händen der nicht zahlreichen Hauptquartiere und streng geheimer Organisationen befinden. Die Betriebsräte haben diese Eigenschaften nicht, aber sie sind das Fundament. Sie bilden die große Organisationsgrundlage.

4. Die Betriebsräte leiten den politischen Kampf der Arbeiter im bedeutenden Maße, sofern es sich um ungeheure Massen, auch um parteilose Arbeiter handelt. Die Auguststreiks von 1923 wurden von den Betriebsräten inszeniert. Die Regierung Cuno ist buchstäblich von den Betriebsräten gestürzt worden, indem diese einen dreitägigen Streik erklärten. Aber wiederum befand sich die unmittelbare Leitung der Bewegung im Monat August in den Händen der Kommunistischen Partei, in den Händen nicht zahlreicher Hauptquartiere, wie das eben sein muß. Aber die Betriebsräte bildeten die Organisationsgrundlage der Bewegung.

Die Betriebsräte ziehen auch andere Bevölkerungsschichten, die wenigstens einen Teil des Weges gemeinsam mit dem Proletariat machen können, auf die Seite der Arbeiter hinüber. Wir meinen die kleinen Angestellten, einen Teil der Intelligenz, die kleine und mittlere Bauernschaft usw. In einer ganzen Reihe von deutschen Ortschaften haben die Betriebsräte auch auf organisatorischem Gebiet die Vertreter dieser Bevölkerungsschichten, die bereit sind, gemeinsam mit den Arbeitern gegen die Bourgeoisie vorzugehen, für sich zu gewinnen vermocht.

All das zusammen macht aus den heutigen Betriebsräten Deutschlands etwas, das den Arbeiterräten der revolutionären Zeit sehr nahe kommt. Das Organisationsschema der deutschen Betriebsräte ist folgendes:

Betriebsrat

Arbeiterrat Angestelltenrat.

Der Betriebsrat ist die Summe zeier Teile: des Arbeiterrates und des Angestelltenrates. Selbstverständlich befindet sich die Hegemonie ausschließlich in den Händen des ersteren, d. h. in den Händen des Proletariats. Die Betriebsräte werden jetzt sowohl in vertikaler, als auch in horizontaler Richtung organisiert, d. h. sowohl nach dem Betriebsprinzip, als auch nach dem Territorialprinzip. Die deutschen Arbeiter, die unter der Leitung der deutschen Kommunistischen Partei in 2000 Städten Deutschlands die Mehrheit der Betriebsräte erobert haben, arbeiten mit erstaunlichem Fleiß und mit Zähigkeit an der Organisation und Vervollkommnung des Betriebsrätesystems. Wir sehen bereits in ganz Deutschland eine gut gefügte Organisation von Betriebsräten nicht nur in jeder Stadt, sondern auch in Bezirken und der Provinz. Die Versuche der Bourgeoisie und der deutschen Sozialdemokraten, die Bewegung der Betriebsräte illegal zu machen, kommen zu spät. Vielleicht wird es diesen Herrschaften gelingen, die oberste Leitung der Betriebsräte zeitweilig zur illegalen Arbeit zu zwingen, niemals aber kann das mit der Bewegung der Betriebsräte selbst geschehen; denn in jeder Fabrik und in jedem Betriebe, in jeder Werkstatt und bei den „alleruntersten Schichten", erfreuen sich die Betriebsräte der uneingeschränkten Unterstützung durch die Arbeitermassen und bilden darum eine Quelle unerschöpflicher Kraft.

Im allgemeinen kann man sagen, daß jene Funktionen, die bei uns in Rußland zwischen Februar und Oktober des Jahres 1917 von den Arbeiterräten und den Betriebskomitees ausgeführt wurden, im jetzigen Deutschland von den Betriebsräten allein ausgeübt werden. In vielen Beziehungen sind das, im Grunde genommen, einfach Arbeiterräte. Und darin besteht die ungeheure Bedeutung der Bewegung der Betriebsräte Deutschlands. Darin besteht die allgemeine, internationale Bedeutung einer großen Arbeiterbewegung in jedem Lande, sobald die revolutionären Ereignisse heranreifen.

In Deutschland sehen wir das Vorhandensein in einer derartigen Betriebsrätebewegung. Sie ist die wichtigste Voraussetzung des Erfolges der proletarischen Revolution. Die bloße revolutionäre Gesinnung der Arbeitermassen würde für den Erfolg nicht genügen — damit die proletarische Revolution siegen und Fuß fassen kann, bedarf sie eines **Organisationsgerüstes.** Sie muß bereits vor dem entscheidenden Aufstand das organisatorische Gerüst liefern, um das herum das Gebäude der Sowjetmacht errichtet werden soll. Das Proletariat muß zuerst eine neue Massenorganisation hervorbringen, die in die tiefste Tiefe der Arbeitermassen eindringt, die bereits vor dem völligen Sieg des Proletariats in bedeutendem Maße seine Lebensweise durchdringt. Die heutigen Betriebsräte in Deutschland bilden eine derartige proletarische Massenorganisation. Sie nehmen bereits jetzt in bedeutendem Maße an der Regelung der wichtigsten Fragen teil, der Nahrungsmittelfrage, der Beheizungsfrage, der Frage des Arbeitslohns, der Bewaffnung der Arbeiter usw. Darum werden sie auch zum Haupthebel des vor unseren Augen heranreifenden Umsturzes. Aus dem Schoße der heutigen Betriebsräte werden morgen, nach dem Sieg des Proletariats, einerseits die Arbeiterräte als Organe einer bereits unmittelbaren Regierungsgewalt der Arbeiter, andererseits die Betriebsräte, als Grundorgane von wirklich lebens- und kampffähigen Gewerkschaften entstehen, die der Sowjetmacht bei der Uebernahme der Produktion behilflich sein werden.

Es ist kaum anzunehmen, daß die deutsche Revolution eine neue Form der Proletarierdiktatur nach der Eroberung der Macht hervorbringen wird. Die Form wird wohl die gleiche sein wie bei uns: die Sowjetregierung. Keine „Räte in den Betrieben", d. h. keine Uebergabe der Betriebe an Siemens und Halske oder der Kruppschen Werke an die Arbeiter dieser Betriebe mit uneingeschränktem Verfügungsrecht — sondern alle Macht den Sowjets, d. h. die Uebergabe der gesamten Pro-

duktion und der ganzen Macht des Landes in organisierten nationalen Maßstabe an die Arbeiterklasse — so lautet die Losung. Nicht die Macht den Betriebsräten, sondern die Macht den Räten. Solcher Art sind die Perspektiven, die sich dem Proletariat Deutschlands eröffnen.

Während der Vorbereitungsperiode entwickelten sich die Ereignisse in Deutschland ein wenig anders als in Rußland. Es ist der deutschen Sozialdemokratie gelungen, zeitweilig den Sowjetgedanken zu diskreditieren. Als in den Jahren 1918-19 die deutschen Sowjets in die Hände der Sozialdemokratie fielen, setzte diese auf dem deutschen Reichsrätekongreß die Selbstauflösung und die freiwillige Uebergabe der Regierung an die deutsche Nationalversammlung durch. Im März des Jahres 1921 kam zur Zeit des Aufstandes der Minderheit der deutschen Arbeiter der Sowjetgedanke zeitweilig wieder zum Vorschein. Aber infolge der Niederlage des Aufstandes wurde der Gedanke bald wieder aufgegeben. Jetzt hat dieser große Gedanke alle Aussicht, zu siegen. Die deutschen Arbeiter haben keine Ursache, ihre Betriebsräte jetzt vor dem Siege umzuorganisieren. Sie haben keine Ursache, sogleich eine parallele Organisation zu bilden, da die bestehende Organisation im Grunde allen Aufgaben der Zeit gerecht wird. Die Bauernräte müssen sofort organisiert werden, denn nur unter besonders günstigen Verhältnissen haben die Bauern die Möglichkeit, sich den Betriebsräten anzuschließen. Die Bauernräte waren in Deutschland bereits zur Zeit der Revolution im Jahre 1918 im Entstehen begriffen. Die gegenwärtig vollkommen revolutionär gesinnten Landarbeiter müssen auf Bildung von Bauernräten dringen.

Die revolutionären Betriebsräte haben in Wirklichkeit die gegenrevolutionären Gewerkschaften von der Hauptszene der Arbeiterbewegung verdrängt. Aus dem Schoße der Betriebsräte werden bald fest umrissene und vollkommene Arbeiterräte als Regierungsorgane entstehen. Die nahende siegreiche Proletarierrevolution wird jeder ihrer Grundorganisationen die ihnen zukommende Rolle zuweisen: den revolutionären Gewerkschaften, den revolutionären Betriebsräten und den Arbeiterräten.

Deutschland

Die Lage in Deutschland.

Von Emil Höllein.

Berlin, 29. Oktober 1923.

** Das Ultimatum der Reichsregierung an Sachsen, wonach das Kabinett Zeigner binnen 24 Stunden verschwinden muß, hat eine eigenartige Beleuchtung der jetzigen Lage herbeigeführt. Die Taten der Regierung Stresemann-Sollmann sind schon seit Wochen darauf gerichtet, der Rechtsdiktatur die Bahn zu ebnen. Man nahm indessen an, daß diese Arbeit für die Rechtsdiktatur bisher nicht bewußt geleistet wurde. Die Koalitionsregierung, als Ausdruck einer Zwitterstellung zwischen offener und versteckter Reaktion, hat bisher in einer Weise laviert, die objektiv nur der offenen Reaktion zugute kam. Jetzt besteht jedoch kein Zweifel mehr, daß die Stresemann-Regierung der Rechtsdiktatur bewußt in die Hände arbeitet. Das bewies deutlich die Rede, die Stresemann am Donnerstag in Hagen gehalten hat. Ein Nationalsozialist hätte sie nicht besser halten können, denn sie war von vorne bis hinten eine einzige Verherrlichung des Gedankens des „nationalen" Widerstandes. So spricht kein Staatsmann, der eine baldige Vereinbarung mit Frankreich herbeiführen will. Stresemanns Rede war vielmehr die Rede eines waschechten reaktionären Nationalisten, der die Absicht hat, in kürzester Frist die Macht mit der offenen Reaktion zu teilen, wenn nicht ganz an sie abzutreten. Der Hagener Rede folgte auf dem Fuße das Ultimatum an Sachsen. Seine Schroffheit tritt durch das gleichzeitige fast liebenswürdige Ersuchen an die Münchener Rebellen, die verfassungsmäßige Kommandogewalt in der Reichswehr wieder herzustellen, um so krasser hervor. Irgendein anderer General Müller soll an die Spitze der bayerischen Reichswehr treten, während General Müller inzwischen die sächsische Arbeiterbewegung blutig niederschlägt. Nach Sachsen wird Thüringen an die Reihe kommen und nach Thüringen Severing und Richter. Vielleicht in einer etwas anderen Reihenfolge, vielleicht in etwas langsamerem oder schnellerem Tempo. Jedenfalls aber soll binnen kürzester Frist die Rechtsdiktatur zur Tatsache werden.

Die Regierung Zeigner hat das Ultimatum zurückgewiesen und in verklausulierter Form als einen Staatsstreich bezeichnet. Sie konnte sich dabei auf einen Teil der bürgerlichen Demokraten stützen, die eine staatsrechtliche Begründung des Regierungs-Ultimatums vermissen. Der sächsische Ministerpräsident ist jetzt in seinem Element. Er hat die papiernen Paragraphen für sich. Aber dem Ultimatum werden bald Taten folgen müssen, und da helfen keine Proteste.

Die „BZ. am Mittag" meldet soeben, daß der Reichspräsident Ebert den Stinnesparteiler Dr. Heintze, der als Reichsjustizminister sich durch die Anordnung der schlimmsten Blutjustiz nach den Märzkämpfen 1921 einen Ehrenplatz in der internationalen weißen Reaktion gemacht hat, zum Reichskommissar in Sachsen ernannt hat.

Wird die sächsische Sozialdemokratie den Kampf aufnehmen? Wird sie dabei von der deutschen Sozialdemokratie im Reich unterstützt werden? Der „Vorwärts" deutet Herrn Stresemann an, daß eine Politik, die der offenen Reaktion zur Macht verhilft, sehr leicht dem Kanzler den Kopf kosten kann. Wir wissen nicht, ob dem „Vorwärts" eine gute Vorahnung für Stresemanns Schicksal aufgedämmert ist. Weit eher müßte ihm eine Vorahnung seines eigenen Schicksals aufdämmern. Denn ein Sieg der Rechten wird der Sozialdemokratie bestimmt Kopf und Kragen kosten. Logik und Selbsterhaltungstrieb erfordern, daß sie sich dagegen mit allen Mitteln — vom Generalstreik bis zum bewaffneten Aufstand — wehrt. Wird sie es indessen tun? Bisher haben das Pressebüro des sozialdemokratischen Parteivorstandes und insbesondere der „Vorwärts" das blutige Vorgehen der Reichswehr in Sachsen, wenn auch nicht direkt gebilligt, so doch ziemlich deutlich entschuldigt. Sie schreiben noch am Sonnabend:

„Schließlich kann man es keinem Militärbefehlshaber verdenken, wenn er diese Verhetzung der Massen durch sofortige Vorsichtsmaßregeln wirkungslos zu machen versucht, denn auch ihm sitzt das Hemd näher als der Rock."

Dieser Angriff richtet sich gegen die Kommunisten, die in Flugblättern und Plakaten gegen die Reichswehr „gehetzt" haben sollen. Aber die Proteste gegen die Reichswehr sind zum Glück nicht bloß kommunistische Machenschaften. So schreibt die sozialdemokratische „Chemnitzer Volksstimme" z. B. noch am Sonnabend (27. Oktober):

„Die Leiden, die unsere Rheinländer und Westfalen unter dem brutalen Druck fremder Soldateska durchmachen mußten, die muß jetzt das sächsische Volk unter der eigenen Militärgewalt ertragen. Reitpeitsche und Revolver regieren, tägliche Heeresberichte werden herausgegeben, als ob Sachsen richtiggehendes Feindesland sei."

Und die „Chemnitzer Volksstimme" steht mit ihrer „Reichswehrhetze" durchaus nicht allein. Ein offizieller Aufruf, unterzeichnet von den sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsinstanzen, spricht ebenfalls von grundlosem Schlagen mit dem Gewehrkolben und von Vollziehung der Prügelstrafen an friedlichen Bürgern.

Wird nunmehr, nach dem Ultimatum, der Parteivorstand in Berlin samt seinem „Parlamentsdienst" und seinem „Vorwärts" seine Sprache ändern? Wird er angesichts der kein Ausweichen mehr gestattenden brutalen Provokation sich jetzt endlich auf die Seite der tödlich bedrohten sächsischen Arbeiter stellen?

Eine Tatsache steht jedoch schon jetzt unverrückbar fest: Die Erbitterung der Arbeiterschaft, ihre Kampfbereitschaft und ihr Kampfwille wachsen stündlich, und zwar trotz aller Rückschläge, die infolge des verräterischen Verhaltens der Sozialdemokratie aller Richtungen hier und dort zu verzeichnen waren.

Von der Art des weiteren Vorgehens der Reichsregierung gegen Sachsen wird es abhängen, in welchem Tempo die Dinge in Deutschland sich abwickeln werden.

Der legale Separatismus im Rheinland.

Von Walter Stoecker (Düsseldorf).

** Durch den Vorstoß der Separatistengruppe Matthes, Decker, Dorten, Smeets ist der sogenannte putschistische Separatismus in aller Munde. Alles spricht von den Aussichten und Möglichkeiten oder Unmöglichkeiten dieser faschistischen separatistischen Elemente. Mag der Vorstoß dieser Gruppe enden wie er will, mit der bevorstehenden Loslösung des Rhein- und Ruhrgebietes von Deutschland ist leider zu rechnen, da die Loslösungstendenzen dank der Politik der Reichsregierung, dank des politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruches des Reiches, vor allem aber wegen der Politik der rheinisch-westfälischen Großindustrie immer mehr an Boden gewinnen. Poincaré ist auf dem besten Wege, sein Ziel der Zerschlagung Deutschlands zu erreichen. Die rheinischen Großindustriellen wie auch das rheinische Bürgertum sind seine Schrittmacher. Der mächtige Otto-Wolff-Konzern und andere Industrielle arbeiten im stillen wie auch offen durch ihre gekaufte Presse für die Abtrennung von Deutschland. Nachdem die Großindustriellen das Deutsche Reich bis aufs letzte ausgepumpt und ausgesogen haben, versuchen sie, sich in einer rheinisch-westfälischen Repu-